

Nur in Ferndorf bleibt die Maske auf

KREUZTAL Während die Pflicht bei allen 37 anderen Handball-Bundesligisten entfallen ist, hält sie die Stadt Kreuztal aufrecht

THW Kiel spielt vor 10 000 Zuschauern ohne, TuS vor unter 1000 Fans mit Maske.

Juka ■ Der TuS Ferndorf hat in Handball-Deutschland derzeit ein Alleinstellungsmerkmal inne. Während in der Kreuztaler Stählerwiese bei Zweitliga-Heimspielen des TuS weiter eine strikte Maskenpflicht gilt, haben alle anderen 37 Bundesligisten zwischen Bietigheim und Flensburg, Aue und Dormagen diese Regelung, teilweise schon seit vielen Wochen, einkassiert. Als vorletzter Verein zog zum Wochenstart der HSV Hamburg nach, da die Hotspot-Regelung, die eine Maskenpflicht im Innenraum verpflichtend machte, in der Hansestadt zum 30. April auslaufen ist. „Wir werden ab dem nächsten Spiel keine Maskenpflicht mehr haben“, bestätigte ein HSV-Sprecher auf SZ-Anfrage, dass man die entfallene Pflicht auch so umsetzen werde. Dadurch gilt also im deutschen Profihandball nur noch im Siegerland: Die Maske bleibt auf!



Die Maskenpflicht kostet uns definitiv Zuschauer.

Roger Becker
Pressesprecher TuS Ferndorf

Rechtlich wäre die Notwendigkeit in Nordrhein-Westfalen bereits seit dem 3. April nicht mehr gegeben, seitdem ist das Tragen einer Maske nur noch in gewissen Bereichen, beispielsweise dem ÖPNV oder in medizinischen Einrichtungen, verpflichtend. Bei Veranstaltungen, selbst in Supermärkten und Schulen, hingegen nicht mehr, sodass die restlichen NRW-Bundesligisten auch die Masken haben fallen lassen, höchstens noch Empfehlungen aussprechen. Dass es in der Stählerwiese anders läuft, liegt allerdings nicht am TuS selbst, sondern an der Vorgabe der Stadt



In der Stählerwiese bleibt die Maske auf: Bei Heimspielen des TuS Ferndorf besteht weiter die Maskenpflicht. Dabei handelt es sich um eine Vorgabe der Stadt Kreuztal.
Foto: Mathias M. Lehmann

Kreuztal als Eigentümerin der Halle. Ein Umstand, der beim Verein und einigen Anhängern auf Unmut stößt. „Das kostet uns definitiv Zuschauer“, bemerkte auch TuS-Sprecher Roger Becker bereits im Vorfeld des Heimspiels gegen die Eulen Ludwigshafen am vergangenen Samstag.

928 Zuschauer bedeuteten zwar die zweitbeste Kulisse der Saison – die Galavorstellung des TuS hätte aber noch deutlich mehr Fans verdient gehabt. Dass Ferndorf in dieser Spielzeit, auch nach Wegfall der Kapazitätsbegrenzung, noch nicht einmal über 1000 Zuschauer in der Halle begrüßen durfte, dürfte zwar nicht ausschließlich, aber eben auch mit der Maskenpflicht zusammenhängen. „Wir sind wohl die letzten überhaupt mit dieser Regelung“, klagt Becker und bekommt mit Blick auf die Karte von Handball-Deutschland Recht. Zumal der THW Kiel beispiels-

weise am Wochenende vor knapp 10 000 Zuschauern auflief, die Kapazität in der Stählerwiese mit maximal 1400 Plätzen dagegen ziemlich gering erscheint.

Auf SZ-Anfrage erklärte die Stadt Kreuztal die weiter bestehende Maskenpflicht mit der sehr hohen Inzidenz und stetig steigenden Infektionszahlen in Kreuztal vor dem Spiel gegen Ludwigshafen. „Daher hat es die Stadt für geboten erachtet, zur Eindämmung der Ansteckungsgefahr in der dicht besetzten Sporthalle an der Maskenpflicht festzuhalten“, heißt es von der Verwaltung. Beim Besuch des Spiels und im Gespräch mit einigen Zuschauern habe Bürgermeister Walter Kiß zudem nicht den Eindruck gehabt, dass diese Sicherheitsvorkehrung zu großem Unmut führe, „sondern vielmehr, dass der Großteil der Besucherinnen und Besucher Verständnis für diese Regelung hat und

diese auch begrüßt“, teilt die Stadt mit. Insgesamt stehen für den um den Klassenerhalt kämpfenden TuS in den kommenden Wochen noch vier Heimspiele auf dem Programm. Darunter der Doppelpack gegen den TV Hüttenberg (Mittwoch, 11. Mai) und den HC Elbflorenz (Samstag, 14. Mai) sowie das Derby-Highlight gegen den VfL Gummersbach (Samstag, 4. Juni).

Ob die Maskenpflicht dann wegfällt, ist noch offen. „Für die künftigen Spiele ist grundsätzlich denkbar, dass lediglich eine dringende Empfehlung zum Tragen einer Maske ausgesprochen wird“, heißt es aus dem Rathaus. Das würde dann der Vorgehensweise entsprechen, wie sie derzeit bereits von vielen Profivereinen gehandhabt wird. Dazu gelte es jedoch, immer die aktuelle Pandemie-Entwicklung abzuwarten und dementsprechend zu entscheiden, betont die Stadt.

Uwe Helmes steigt bei den Sportfreunden ein

ubau Siegen. Uwe Helmes kehrt zu den Sportfreunden Siegen zurück! Der 63-jährige Ex-Profi von Rot-Weiß Lüdenscheid, MSV Duisburg und Fortuna Köln bestätigte am Dienstag entsprechende Informationen der SZ. Der Alchler wird zur neuen Saison Sportlicher Leiter der Jugendabteilung. Helmes, der im Jugend- und im Seniorenbereich für die Leimbachtaler aktiv war und auch schon als Trainer bzw. Co-Trainer der ersten und zweiten Seniorenmannschaft der Siegener arbeitete, tritt ab Juli die Nachfolge von Steffen Hardt an. Zuletzt trainierte Helmes den Bezirksligisten TuS Plettenberg.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe, und ich glaube, das wird auch passen“, sagte Helmes gegenüber der SZ. „Steffen Hardt hat bei den Sportfreunden einen überragenden Job gemacht. Ich möchte versuchen, diese erfolgreiche Arbeit gemeinsam mit den anderen Verantwortlichen im Jugendbereich fortzuführen“, so Helmes.

Dirk Müller Fünfter als Ersatzfahrer

simon Monterrey. Völlig überraschend kam der Burbacher Dirk Müller jetzt in der vierten Runde der IMSA WeatherTech Championship auf dem Laguna Seca Raceway in Monterrey, Kalifornien, zu seinem zweiten Einsatz in der US-Sportwagenserie. Der Routinier ersetzte den positiv auf das Corona-Virus getesteten Amerikaner Mike Skeen im Mercedes-AMG GT3 Evo von Korthoff Motorsports und teilte sich das Cockpit mit dem Schotten Stevan McAleer, der derzeit die GTD-Wertung des Championats anführt. In der mit 14 Teams besetzten Klasse ging das Duo von Startposition 8 ins Rennen über 2:40 Stunden. Mit einer konstanten und fehlerfreien Leistung sowie einer soliden Rennstrategie sicherten sich Müller/McAleer am Ende Rang 5 und damit wertvolle Zähler das Gesamtklassement.

Hengstebeck übernimmt den Kreisvorsitz

Vereinsdelegierte beim Schützenkreistag Nachfolger des verstorbenen Jürgen Otterbach

jb Dreis-Tiefenbach. Die vergangenen 26 Monate seit der letzten Delegiertenversammlung der Schützen im Kreis Siegen-Olpe waren überwiegend von Stillstand geprägt. Schuld dran ist die andauernde Pandemie. Die Schützenvereine sind von den Einschränkungen offenbar noch stärker betroffen als andere Sportarten. Akribisch führte dann auch Sportwart Jörg Gros alle Wettkämpfe auf, die geplant waren, zwischendurch auch hätten durchgeführt werden können, aber zum eigentlichen Termin doch wieder abgesagt werden mussten. Es blieben vereinzelte Ausnahmen übrig. Immerhin gab es eine Lösung für die Besten, um ohne vorherige Qualifikation bei den Deutschen Meisterschaften antreten zu dürfen. Und mit der hochtalentierten Linnea Schnerr vom SV Littfeld sogar eine Deutsche Jugendmeisterin.

Die Hoffnungsträgerin gehört jedoch zu den Ausnahmen. Denn es gab auch selbstkritische Töne unter einigen Delegierten. Die Vereine würden zu wenig für die Nachwuchsgewinnung tun. Eine Überalterung sei unverkennbar. Es müsse mit vorhandenen modernen Angeboten, zum Beispiel elektronischen Geräten, Interesse und Spaß bei den Kindern geweckt werden. Leider sei genau das während der Pandemie eben nicht durchgeführt worden.

Rückläufig sind in diesem Zusammenhang auch die von den 56 angeschlossenen Vereinen gemeldeten Mitgliederzahlen. Von 5308 (2020) sind sie auf 5029 zurückgegangen. Das war der kurzfristige Trend. Ein Blick ins SZ-Archiv zeigt, dass vor 20 Jahren, und zwar vor dem Zusammenschluss der Kreisverbände Siegen und Olpe, alleine für Siegen 5600 Mitglieder gemeldet wurden. Damit sich dieser rückläufige Trend nicht fortsetze, müsse es jetzt endlich wieder mit Wettkämpfen losgehen. Eine Chance ist allerdings bereits vertan, denn Sportleiter Jörg Gros verkündete die Absage des für den 14. Mai geplanten Kreispokalschießens – nicht wegen Corona, sondern mangelndem Interesse.

Das Motto könne sowieso nur sein, optimistisch nach vorne zu schauen, gaben



Die Erleichterung ist dem neuen Kreisvorsitzenden Thomas Hengstebeck (rechts) unmittelbar nach der einstimmigen Wahl ebenso anzusehen, wie dem Bezirksvorsitzenden Marc Seelbach, der als Versammlungsleiter den Wahlvorgang leitete.
Foto: jb

in ihren Grußworten unisono Dieter Rehberg aus Berghausen in seiner Funktion als Präsident des Westfälischen Schützenbunds und der Bezirksvorsitzende Marc Seelbach zu verstehen.

Und genau in diese Richtung zielt auch die Motivation den Kreisverband weiterzuführen – ganz im Sinne des bisherigen Vorsitzenden Jürgen Otterbach (†). Er war im Februar nach schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben. Rehberg, der seine Betroffenheit offen zeigte, sprach von einem unermesslichen Verlust.

Dennoch müsse die Verbandsführung nun neu besetzt werden. Thomas Hengstebeck (SV Olpe), bisher als 3. Vorsitzender tätig, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. „Wir haben uns ent-

schieden, meinen bisherigen Posten bis zur nächsten Versammlung vakant zu lassen, um in Ruhe einen Kandidaten zu suchen“, sagte er zur Neubestimmung seines bisherigen Bereichs.

Jeweils wiedergewählt wurden Schatzmeister Sven Fischer (SV Weidenau), die 2. Schriftführerin Christine Krombach (SpSch Hengsbach & Almer), die Sportleiter Pistole Roland Hundt (SV Eiserfeld) und Oliver Zollitsch (SV Altenseelbach), der Sportleiter Bogenschießen Ralf Meurer (BSF Attendorn-Ennest) ebenso wie die Beisitzer Thomas Rademacher (SV Lütringhausen) und Ditmar Krömpel (KuS Kreuztal). Neuer Beisitzer mit seiner alten Aufgabe als 3. Sportleiter Pistole ist Willi Junge (SpSch Altenhof).

Germania hofft auf nächstes Pokalmärchen

pm Salchendorf. Am 16. Oktober 2019 nahm das Pokalmärchen seinen Anfang. Der Fußball-Berzirksligist Germania Salchendorf bot dem klar favorisierten 1. FC Kaan-Marienberg an jenem verregneten Mittwochabend mit Mut und Leidenschaft Paroli und gewann das Kreispokal-Achtelfinale am heimischen „Wüstefeld“ durch einen späten Doppelschlag noch mit 3:2. Fast ein Jahr und eine Corona-Zwangspause später bezwang die Germanen mit dem TuS Erndtebrück im Finale einen weiteren Oberligisten und setzten sich sensationell die Krone auf. Große Erfolge, die Trainer Thomas Scherzer seiner Mannschaft noch einmal in Erinnerung rufen wird, bevor es im Halbfinale am Mittwoch (19 Uhr in Salchendorf) zum erneuten Duell mit den Käern kommt.

„Natürlich werden wir noch mal darüber sprechen. Das Spiel von damals zeigt, dass vieles möglich ist, wenn man alles reinwirft. Wir sind natürlich der absolute Underdog, aber wir werden innerhalb der Grenzen des Erlaubten einen großen Kampf liefern“, kündigt der Erfolgscoach der Germanen an, der mit seinen Schützlingen nach einer nahezu perfekten Saison dicht vor dem Meistertitel in der Bezirksliga steht.

Mitten drin im Aufstiegsrennen sind auch die Gäste, die zum zweiten Mal in der Vereinsgeschichte den Sprung in die Regionalliga schaffen wollen und mit dem Stadtderby gegen die Sportfreunde Siegen am Sonntag eine hochbrisante Begegnung vor der Brust haben, in der sie eine Menge gutzumachen haben und sich keinen Patzer erlauben dürfen. Dass die Pokalaufgabe beim Bezirksligisten da zur lästigen Pflicht werden könnte, ist eine der Hoffnungen der Germanen. „Wenn Teile der Käer das Spiel nur als notwendiges Übel sehen, ist das natürlich eine Kerbe, in der wir ansetzen wollen“, so Scherzer, der neben einer vielbeinigten Defensive außerdem auf schnelles Umschaltspiel und starke Standards setzt.

Bei gutem Wetter hoffen die Verantwortlichen der Gastgeber auf eine Kulisse von 300 bis 400 Besuchern, die ihre Mannschaft auf dem Weg zum nächsten Pokal-Coup unterstützen. Das Duell der beiden JSG-Partner verspricht abermals spannender zu werden, als es der Unterschied von drei Ligen vermuten lassen könnte. Und um es mit den Worten von Thomas Scherzer zu sagen: „Halbfinale, hoffentlich viele Zuschauer und dann so ein Gegner, da herrscht Vorfreude pur!“

Daniel sagt dem TSV Weißtal wieder ab

sz Gernsdorf. Tim-Luca Daniel vom FSV Gerlingen, der dem Fußball-Landesligisten TSV Weißtal bereits seine feste Zusage für die kommende Saison gegeben hatte, hat diese wieder rückgängig gemacht. „Er hat mir seine Gründe dargelegt, die teils nachvollziehbar sind. Zumindest war seine Argumentation schlüssig und logisch. Er will künftig nicht mehr den Fokus auf den Fußball legen“, erklärte Stefan Dax, der Sportliche Leiter des Fusionsvereins aus Gernsdorf und Rudersdorf. „Ich finde diese Entscheidung schade, denn mit seinen 21 Jahren war Tim-Luca bereits Stammspieler in der Westfalenliga und hat einige Erfahrungen sammeln können, er wäre für uns eine Verstärkung gewesen. Dennoch bin ich nicht verärgert, allenfalls enttäuscht“, so Dax.

Ähnlich sieht es Trainer Seyhan Adigüzel, der in der kommenden Saison als Sportlicher Leiter und Trainer in Personalunion beim TSV Weißtal fungieren wird: „Ich respektiere und akzeptiere die Gründe, die uns genannt wurden. Es hilft auch keinem, wenn wir auf die Einhaltung der getroffenen Vereinbarung gepocht hätten. Wir werden auch so in der kommenden Spielzeit einen guten Kader zur Verfügung haben.“

KURZ NOTIERT

► Younes El Ayouchi und Hassan El Chaabi von den Sportfr. Siegen sollen sich auf Abruf für die Fußball-Westfalen-Auswahl der U-16-Junioren bereit halten. Diese trifft sich am 10. Mai zu einem Auswahl-Training und nimmt anschließend vom 12. bis 17. Mai an einem DFB-Sichtungsturnier teil.